

# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Säckerei & Co., Wildbad, Pforzheimer Gewerbebank Hl. Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck- und Verlagsanstalt: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 234

Freitag 179

Freitag den 5. Oktober 1928

Freitag 179

63. Jahrgang

## Das Kämmungsgeheimnis Frankreichs

### Frankreich in Geldnöten

Paris, 4. Okt. Der „Intransigeant“ macht über die Verhandlungen im Ministerrat am 2. Oktober weitere Angaben. Danach würde die Gesamtforderung Frankreichs, die Kapitulation der Forderungen vorausgesetzt, für seine Schulden an Amerika und die Kriegsschäden zusammen den Betrag von 10 Milliarden Franken oder rund 30 Milliarden Goldmark ausmachen. Da der Anteil Frankreichs an der Gesamtschuldung 52 v. H. beträgt, würde die Gesamtschuldung sich auf 57,7 oder rund 60 Milliarden Goldmark beziffern. Da die englische Regierung erklärt hat, daß sie von ihren europäischen Schuldneren nicht mehr verlangen wolle, als sie selbst an Amerika zu zahlen habe, könnte sich unter Umständen die deutsche Entschädigung auf etwa 45 Milliarden Goldmark verringern, wovon aber, wie bemerkt, Frankreich 30 Milliarden erhielt. Die Entschädigung könnte nach der Ansicht des Ministerrats in 8 bis 10 Jahren stüpflich gemacht werden, und zwar in Teilbeträgen von 4 bis 5 Milliarden Goldmark. Dafür sollten innerhalb 18 Monaten die Rheinlande geräumt werden. Falls England und Amerika ihre Schuldverpflichtungen an Frankreich ermäßigen sollten, so könne vielleicht Frankreich auch noch etwas von seinen Forderungen an Deutschland nachlassen.

Die Mitteilung des „Intransigeant“ erregt in Paris großes Aufsehen. Im Auswärtigen Amt wird bestritten, daß sie auf amtlichen oder halbamtlichen Meinungsäußerungen beruhe, etwas Wahres wird aber wohl daran sein. Frankreich braucht Geld, viel Geld für seine Rüstungen und seinen großzügigen Festungsbau und es denüht das Druckmittel der Besetzung — „Pfand“ nennt es Poincaré —, um die 30 Milliarden herauszupressen. Immerhin ließe sich über den Vorschlag verhandeln, wenn an der Entschädigung die geraubten Kolonien, Schiffe, Kabel und das geraubte Privateigentum sowie selbstverständlich die bis jetzt gemachten Zahlungen und Sachlieferungen in Abzug gebracht werden. Das sind Trümpfe, die bei den Verhandlungen wertvoll sein können, wenn die deutsche Diplomatie sie zu gebrauchen versteht — denn Frankreich braucht Geld.

## Neueste Nachrichten

### Die Flaggenfrage im preussischen Landtag

Berlin, 4. Okt. Der preussische Landtag beschäftigte sich mit dem deutschnationalen Antrag über die Flaggenfrage, worin dagegen Einspruch erhoben wird, daß trotz des Staatsgerichtshofenschieds noch verschiedene Erlasse z. B. einer des Innenministers besteht, der den Amts- und Gemeindevorsteher das Flaggen in den neuen Reichsfarben vorschreibt. Schließlich wird gewünscht, daß alle Flaggenverordnungen aufgehoben und daß Ministerialdirektor Badt, dessen Verhalten in dem hervorgerufenen Rechtsstreit in der Flaggenfrage das Ansehen des preussischen Staats geschädigt hat, aus seiner jetzigen Dienststelle abberufen werde. Abg. Steuer (Dn.) begründete eingehend den deutschnationalen Antrag.

### Konkordat in Preußen

Berlin, 4. Okt. Nach einer Blättermeldung ist der Entwurf für ein Konkordat mit Rom im preussischen Kultusministerium fertiggestellt und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen das Staatsministerium beschäftigen. Wie verlautet, bringt die Vorlage nicht nur die Regelung der finanziellen Fragen vor, sondern trägt auch kulturpolitischen Charakter. Da der Entwurf des Kultusministers die Schulfrage berührt, stehen die Koalitionsparteien in Preußen vor schwierigen Entscheidungen.

\*

### Ein Kompromiß in Wien

Wien, 4. Okt. In Besprechungen des niederösterreichischen Landeshauptmanns Dr. Buresch mit den Führern der Heimwehren und der Sozialdemokraten wurde vereinbart, daß der Kundgebungsmarsch der Heimwehren am 7. Oktober in Wiener-Neustadt um 9 Uhr beginnen und um 11.30 Uhr beendet sein, derjenige der Sozialdemokraten um 12 Uhr beginnen soll. Zwischen beiden Aufmarschgebieten soll eine neutrale Zone geschaffen werden, die nur mit einem Ausweis überschritten werden darf.

### Politischer Mord in Sofia

Besgrad, 4. Okt. Wie „Wreme“ aus Sofia meldet, hat ein Anhänger des ermordeten Generals Protageroff namens Simeon Taneff in einem Gasthaus im Mittelpunkt der Stadt mehrere Schüsse gegen den Komitatsführer Cyrill Drangon abgegeben und ihn tödlich verletzt. Die Begleiter Drangons, drei Komitatschis, töteten darauf Taneff. Es handelt sich um den Kampf zwischen den

## Tagespiegel

Die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, Reichskanzler Müller (Soz.) sei mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid (Soz.) in scharfen Gegensatz geraten, weil dieser in Gemeinschaft mit dem Redakteur Bernhard von der „Völkischen Zeitung“ bei der Völkerbundstagung in Genf dort auf eigene Faust Politik gemacht habe, die mit den Absichten der Reichsregierung und den Interessen des Reichs unvereinbar war.

Am 6., 7. und 9. Oktober werden in Mannheim, Heidelberg und Pforzheim große Kundgebungen des Stahlheim stattfinden.

Im bereits beginnenden Wahlkampf in England wird die konservative Regierung von den Liberalen und der Arbeiterpartei wegen ihrer Außenpolitik, die England zum Abhängigen von Frankreich gemacht habe, mit unerhörter Schärfe angegriffen. Mac Donald erklärte in einer Rede, das erste, was er tun würde, wenn die Arbeiterpartei wieder zur Regierung käme, wäre, daß alle Geheimverträge der jetzigen Regierung veröffentlicht würden.

beiden Lagern im mazedonischen Komitee, der seit der Ermordung des Generals Protageroff im Gang ist. Die Ermordung Drangons soll von den Anhängern Protageroffs angeordnet worden sein.

## Ein europäisches Ereignis

Besgrad, 4. Okt. Ueber den Besuch des polnischen Diktators Pilsudski in der rumänischen Hauptstadt Bukarest wird berichtet, daß es sich anscheinend um den Abschluß weittragender Militärverträge gehandelt hat, die gegen Sowjetrußland gerichtet sind. Pilsudski, der im Beisein des Ministerpräsidenten Bratianu mit den militärischen Hauptpersönlichkeiten Rumäniens zwei Stunden lang verhandelte, scheint eine Erweiterung des rumänisch-polnischen Militärbündnisses vorgeschlagen zu haben, und zwar auf die Staaten des Kleinen Verbands sowie auf Bulgarien, Griechenland, Ungarn und die Türkei. Bratianu aber habe sich gegen ein Militärbündnis erklärt, worin Ungarn vertreten ist. Auch habe Bratianu einen angeblich von Mussolini gemachten Vorschlag, ein Militärbündnis unter Führung Italiens zu bilden, abgelehnt. Es sei anzunehmen, daß es nunmehr zu einem Militärbündnis unter Führung Frankreichs kommen werde, das ebenfalls eine Spitze gegen Sowjetrußland wäre. England habe bereits sein „Einverständnis“ gegeben, auch die Tschekoslowakei sei dafür, während Südslawien noch unentschieden sei.

## Die Wunderfahrt des Zeppelin

### Der Nachflug

Friedrichshafen, 3. Okt. Während der Fahrt in der Nacht zum 3. Oktober hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ausgebreitete Kreuzungsmanöver über der Nordsee und den holländischen, englischen und deutschen Küstengebieten durchgeführt, wobei die Mannschaft unterwiesen wurde, die verschiedenen Leuchttürme und Blinklichter der Nordseestationen zu unterscheiden und zu deuten. Uebungshalber wechselte das Luftschiff wiederholt die Höhenlage und ging zeitweise tief über See nieder, um zu peilen. Die astronomische Ortsbestimmung wurde in Ergänzung der Schiffsnavigation während der ganzen Nacht durchgeführt. Die Mannschaft arbeitete in drei Wachen, von denen abwechselnd die eine auf den Britischen des inneren Schiffsraums schlief. Auch die Fahrgäste hatten sich zur Ruhe begeben, fanden das abwechslungsreiche Schauspiel der Nachtfahrt aber doch zu interessant, um zu schlafen. Dr. Eckener ließ sich nur wenige Stunden von Diplomingenieur Lehmann ablösen und erschien dann wieder am Kommando, um die Navigationsmanöver persönlich zu leiten. Das Luftschiff hatte stellenweise mit Unstetigkeit, Nebel und starken Gegenwinden zu kämpfen, doch verzog sich das Unwetter im Lauf der Nacht immer weiter aus der Nordsee nach Osten, so daß „Graf Zeppelin“ am Westrand der Schlechtwetterzone aufrücken konnte. Die über See und Küste im Lauf der Nacht zurückgelegte Strecke beträgt insgesamt mindestens 700 Kilometer. Die telegraphische und die telefonische Radiostation des Schiffs arbeiteten ununterbrochen, teils mit dem großen Sender, teils auch mit dem kleinen Hilfsender.

Der erste Führer des Luftschiffs, Kapitän Lehmann, erklärte, die Meldung eines englischen Blattes, „Graf Zeppelin“ habe Doorn überflogen, sei unrichtig. Von Nymwegen sei das Luftschiff in gerader Linie nach Rotterdam geflogen und sei an Doorn etwa 20 Kilometer südlich vorbeigekommen.

In der deutschen Presse wird es zum Teil bemängelt, daß die Zeppelin-Gesellschaft das alleinige Recht der unmittelbaren Berichterstattung vom Luftschiff aus, allerdings gegen eine sehr bedeutende Summe, die die Gesellschaft wohl brauchen kann, als „Monopol“ an die genannten drei Verlage verkauft habe.

Gegenüber dem in einer Korrespondenz erhobenen Vorwurf, daß das Reichsverkehrsministerium das Zeppelinunternehmen dadurch in Verlegenheit gebracht und geschädigt habe, daß es Mittel, die für den Luftschiffbau bestimmt gewesen seien, zu anderen Zwecken verwendet habe, bemerkt das angegriffene Ministerium, daß das Reich 1,1 Millionen Mark für den Bau hergegeben habe, und daß diese Summe zur Ergänzung der Zeppelinspende verwendet worden sei. Ferner habe das Ministerium vor längerer Zeit noch 500 000 Mark für Betriebszwecke ausgemworfen, die man durch Einsparung bei andern Haushaltsposten mobil gemacht habe.

### Fast 3000 Kilometer in 34 Stunden zurückgelegt

Am Dienstag waren die Windverhältnisse in hohem Maß ungünstig, so daß z. B. bei starkem Gegenwind die Geschwindigkeit des Luftschiffs zwischen Nürnberg und Bamberg auf 40 Kilometer in der Stunde sank. Dafür kam ihm am Mittwoch der Rückenwind zugute, der es ermöglichte, die in der Luftlinie 260 Kilometer lange Strecke Hamburg-Berlin in 110 Minuten zurückzulegen, was einer Stunden-geschwindigkeit von 141,60 Kilometer entspricht. Bei diesen atmosphärischen Bedingungen konnte es sich das Luftschiff erlauben, noch verschiedene Umwege zu machen, ohne den im voraus festgelegten Zeitpunkt der Rückkehr nach Friedrichshafen zu versäumen. Nach der vorläufigen Berechnung beim Luftschiffbau Zeppelin hat „Graf Zeppelin“ in 34-stündiger Dauerfahrt etwa 2800 Kilometer mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde zurückgelegt, ungerundet die zahlreichen Schleifenfahrten und Kreuzungsmanöver, besonders auf der Nachtfahrt über der Nordsee. Diese Zahlen dürften sich aber bei der endgültigen Nachrechnung der Strecken noch erhöhen. Bei der Fahrt durch Sachsen z. B. entwickelte das Luftschiff eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 108 Kilometer.

Ueber der Nordsee wurde die größte Höhe von 2375 Meter bei 5 Grad Nörlie erreicht. Während der ganzen Fahrt haben die Motoren ausgezeichnet gearbeitet, auch die Verwendung des Blaugases hat sich wieder bewährt, größtenteils wurde jedoch, um das Gas für die Amerikafahrt zu sparen, Benzin als Antriebsstoff verwendet. Es werden nun noch einige Ausbesserungen und Veränderungen vorgenommen. So wird z. B. die Hülle straffer nachgezogen, ferner wird eine Umänderung im Aufenthaltsraum der Besatzung vollzogen, weil es sich gezeigt hat, daß die Lüftung zur Reinigung von Giftgasen zu stark ist, so daß es in dem Raum „zugig“ ist. Am Montag soll das Luftschiff bereit sein zur Fahrt nach Amerika.

### Die Amerikafahrt

Für die Beförderung nach Amerika durch den „Graf Zeppelin“ sind bereits 500 Kilo Postpakete und rund 12 000 Briefe eingegangen. Am 8. Oktober mittags wird die Annahme von Briefen geschlossen. Auch vier Amerikaner haben sich als Fahrgäste gemeldet; sie bezahlen je 3000 Dollar. Das Reichsverkehrsministerium hat 3 Plätze belegt. Der Reichsrat wird einen Vertreter entsenden, außerdem werden noch zwei Funkverständige und sechs Pressevertreter der „Monopolverlage“ von Hearst (New York), Scherl und Wustein (Berlin) an der Fahrt teilnehmen. Außer der Besatzung wird das Luftschiff 16 Personen bei der Amerikafahrt an Bord haben.

### Die Flugzeit

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Dienstag morgens 7.05 Uhr Friedrichshafen verlassen und ist am Mittwoch nachmittags 4.40 Uhr dort wieder eingetroffen. Die eigentliche Fernfahrt hat somit 33 Stunden und 35 Minuten in Anspruch genommen. Außerdem hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach der Ankunft in Friedrichshafen noch eine Kreuzfahrt über dem Bodensee ausgeführt, bis es 5.30 Uhr landete; im ganzen ist es also 34 Stunden und 25 Minuten in der Luft gewesen.

### Französische Beschwerde

Die französische Besatzungsbehörde hat in Berlin darauf aufmerksam gemacht, daß der „Graf Zeppelin“ auf seiner letzten Fahrt über Wiesbaden gefahren sei, obwohl die Ueberfliegung des besetzten Gebiets nicht gestattet sei. Dr. Eckener hat dem Reichsverkehrsministerium darauf mitgeteilt, daß meteorologische Gründe ihn gezwungen haben, den Kurs südlich dem Taunus entlang über Wiesbaden zu fahren. Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit mit dieser Ausführung erledigt ist. Uebrigens ist der „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt dem Rhein entlang von einem französischen Flugzeug begleitet worden.

Die völkerbündliche Rheinlandkommission hat nachträglich dem „Graf Zeppelin“ die Erlaubnis erteilt, das Saargebiet zu überfliegen.



## Die Engländer und der Zeppelin

Als am Dienstag in England die Nachricht verbreitet wurde, Graf Zeppelin werde nach England kommen und vielleicht auch London überfliegen, zeigte sich ein lebhaftes Interesse der Bevölkerung an diesem Ereignis. Die Erwartungen der Londoner wurden aber enttäuscht. Das Luftschiff erschien nur kurz für einige Augenblicke zunächst in Coochite, dann in Lowestoft und Plymouth, Plätze an der Ostküste Englands, um dann wieder auf See mit nordöstlichem Kurs abzudrehen.

Das Erscheinen des „Graf Zeppelin“ in England hat dort viele Kriegserinnerungen wachgerufen, die heute in den englischen Zeitungen zum Ausdruck kommen. Die verschiedenen „Zeppelinangriffe“ im Krieg auf englische Städte und besonders London werden wieder ausführlich geschildert, und es wird darauf hingewiesen, weshalb die baren Wasser die Zeppeline für Deutschland gewesen seien, als England noch fast keine Abwehrmaßnahmen besaß. In der Tat, die Luftangriffe der Zeppeline in England waren als Ergänzung des deutschen Tauchbootkriegs, gegen den England zu jener Zeit auch fast wehrlos war, von solcher furchtbaren Wirkung, daß, wie heute feststeht und durch das Zeugnis des damaligen amerikanischen Admirals erhärtet ist, die Engländer drauf und dran waren, vom Krieg zurückzutreten. In höchster Not siegte jedoch der unübertreffliche englische Werbe- und Spionendienst über Zeppeline und Tauchboote. Man wußte den Reichskanzler Bethmann-Hollweg zu überzeugen, daß die Fortsetzung des Luft- und Unterseekriegs unweigerlich die — in Wirklichkeit schon längst beschlossene — Kriegserklärung Amerikas zur Folge haben werde. Bethmann-Hollweg ließ sich wieder täuschen, wie er sich vor dem Krieg über die Absichten Englands täuschen lassen. Er wußte den Kaiser zu bestimmen, daß die Zeppelinangriffe in England eingestellt und der Tauchbootkrieg bis zur Wirkungslosigkeit eingeschränkt werde. Als dann selbstverständlich Amerika doch den Krieg erklärte, sah Bethmann-Hollweg seine Politik zum zweitenmal „wie ein Kartenhaus zusammenbrechen“, wie er selbst noch der englischen Kriegserklärung gemurmelt hatte. Inzwischen hatten aber die Engländer ihre Abwehrmaßnahmen in fieberhafter Tätigkeit derart ausgebaut, daß die deutschen Angriffe in der Luft an Wirksamkeit außerordentlich einbüßten und für uns selbst vielfach verlustreich wurden. Das hat den Krieg entschieden.

## Württemberg

Stuttgart, 4. Oktober.

Vorführung von Rübenerntemethoden und Rübenerntegeräten. Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet am Donnerstag, 11. Oktober, beim Bahnhof in Vondorf, Oß. Herrenberg, eine Vorführung von mehreren Rübenerntemaschinen, wobei verschiedene Rübenerntepflüge im Betrieb gezeigt werden. Beginn 9 Uhr.

Vom Tode. Im Waldteil Heidentlinge versuchte ein 61 J. a. Mann, sich an einem Baum zu erhängen. Der Baum brach jedoch, wodurch der Lebensmüde zu Boden fiel. Er wurde nach dem Marienhospital verbracht. — Nachmittags verübte in einem Haus der Schulstraße in Untertürkheim ein 34 J. a. Mann in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Am 2. Oktober abends verübte in einem Haus der Haßstraße ein 29 J. a. Mann Selbstmord durch Erschießen. — Bei der Fahrt die Heilbronnerstraße einwärts fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen statt. Bei dem Zusammenstoß überschlug sich der eine der beiden Kraftwagen. Hiedurch erlitt ein 65 J. a. Fahrgast eine Gehirnerschütterung, so daß er nach dem Katharinenhospital übergeführt werden mußte. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

Stuttgart, 4. Okt. Recht zur Stellung des Antrags auf Fürsorgeerziehung. Das Innenministerium hat durch Bekanntmachung vom 17. September 1928 das Recht zur Stellung des Antrags auf Fürsorgeerziehung weiter eingeräumt dem Rettungsverein zum guten Hirten e. V. in Stuttgart, Werastr. 118.

Zerlegung von Bezirksnotariaten. Zur Förderung der Klarheit und zur Vereinfachung des Schriftverkehrs sind folgende Bezirksnotariate, die mit mehreren Bezirksnotaren besetzt sind, in selbständige Behörden geteilt worden. Es

wurde abgetrennt: von dem Bezirksnotariat Dürrenwangen das Bezirksnotariat Meßstetten, von Langenburg Kirchberg an der Jagst, von Marbach Mandelsheim, von Neckarsulm Kochendorf, von Pfullingen Unterhausen, von Wehingen Caesheim.

## Aus dem Lande

Schorndorf, 4. Okt. Einweihung des Hindenburgplatzes. — Pflanzung einer Hindenburg-Eiche. Die Stadt hatte anlässlich des Geburtstags des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zu einer mit der gesamten Schuljugend Schorndorfs veranstalteten Feier zur Einweihung des neu hergerichteten Hindenburgplatzes eingeladen. Stadtschultheiß Raib hielt die Welherede. Mit größtem Beifall wurde der Vorschlag des Stadtvorstands angenommen, an den Reichspräsidenten zur Feier des Tages folgende Drahtung abzusenden: 1000 Kinder der württ. Oberamtsstadt Schorndorf im Remstal senden, bei Pflanzung einer Hindenburg-Eiche versammelt, dem Vater des Vaterlands ehrfurchtsvolle Glückwünsche und Grüße.

Heilbronn, 4. Okt. Auf frischer Tat erappt wurden zwei Burschen, aus Neckargartach gebürtig, als sie aus einem in der Kleiner Straße stehenden Auto Mäntel stahlen. Beide Burschen sollen mehrere derartige Diebstähle auf dem Kerbholz haben.

Weinsberg, 4. Okt. Beamtenjubiläum. Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß der Verwalter der Weinbauschule, Obersekretär Fr. Hofmann, an dieser Lehranstalt tätig ist. Der Stellvert. Anstaltsdirektor Dr. Kramer gratulierte dem Jubililar im Namen der Lehr- und Versuchsanstalt herzlich und überreichte ihm ein Glückwunschschreiben der vorgeordneten Behörde.

Allensteig Oß. Nagold, 4. Okt. Großfeuer. In der Nacht auf Mittwoch ist das untere Sägewerk von Gebrüder Theurer abgebrannt. Das Feuer, das in den großen Holzporäten und in einigen Tausend Litern Rohöl reiche Nahrung fand, griff so schnell um sich, daß der 73 J. a. Oberjäger Wurster und sein 13 J. a. Enkel sich nur mit dem Hund bekleidet durch Sprung aus dem Fenster im ersten Stock retten konnten. Der Schaden dürfte über 100 000 M betragen, da auch die neue Maschineneinrichtung zerstört wurde. Das obere Sägewerk von Gebrüder Theurer ist im Jahr 1901 ebenfalls abgebrannt.

Kostweil, 4. Oktober. Der Posthauseinbruch in Alstalg. Hier wurde von dem Großen Schöffengericht der Alstalger Posthauseinbruch verhandelt. Der Hauptangeklagte Artur Frey aus Cannstatt wurde zu sechs Jahren Zuchthaus, sein Gehilfe Kreger, aus Norddeutschland stammend, zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die andern Angeklagten wurden zu niedrigeren Gefängnisstrafen verurteilt.

Schramberg, 4. Okt. 95. Geburtstag. Heute vollendet Schrambergs älteste Bürgerin, Fr. Amalie Fischer, ihr 95. Lebensjahr.

Großschlingen Oß. Göppingen, 4. Okt. Arbeiterentlassungen. Die Nachricht, daß in der Maschinenfabrik Benzli G. m. b. H. in Großschlingen 80 Arbeiter entlassen worden sind, beruht auf Irrtum. Tatsächlich sind nur 13 Arbeiter entlassen worden. Diese Entlassung hängt mit dem Saisoncharakter des Geschäfts zusammen.

Heidenheim, 4. Okt. Wildschweine. Seit mehreren Tagen halten sich im Staatswald Osterholz und Stadtwald Buchschorr zwei sehr starke Wildschweine auf. Sie traten bei Anbruch der Dunkelheit auf das Fichtelfeld aus, das sie durchwühlten. Es ist bis jetzt nicht gelungen, die Wildschweine zu erlegen.

Brenz Oß. Heidenheim, 4. Okt. Einbruch. Während die Leute auf dem Felde waren, ist in zwei Häusern ein-gebrochen und ein größerer und ein kleinerer Geldbetrag

entwendet worden. Der Einbrecher gab sich den Anschein eines Viehhändlers und ging von den Stallungen aus in die Wohnung, um dort nach Geld zu suchen. In einem Fall nahm er nur 200 M mit und ließ den anderen Teil liegen.

Uttmann Oß. Waldsee, 4. Oktober. Auto diebstahl. Nachts drangen ein paar freche Burschen mit Nachschlüssel in die Autogarage der Fa. Sauerländer u. Co. ein, nahmen das Auto und fuhren ohne Licht davon in der Richtung über die Weidewiesen, die mit Stangen eingefriedigt waren. Die Stangen wurden durchbrochen und äußere Teile des Autos demoliert. Trotzdem legten sie über 100 Kilometer zurück, kamen vermutlich nach Friedrichshafen und ließen dann das Auto in einem Wald bei Wolfegg stehen. Bis jetzt hat man von den Einbrechern keine Spur.

Von der bayerischen Grenze, 4. Okt. Vom Lastauto überfahren. — Lebensüberdrüssig. Die 74 J. a. Frau Ulla Schüller in Buchloe wurde von einem Lastauto überfahren, wobei ihr das Rückgrat gebrochen wurde. In die Wohnung verbracht, trat der Tod alsbald ein. — Der wegen Betrugs zu 4 Wochen Gefängnis verurteilte Schuhmacher Johann Mayerle von Weßlingen hat im Gefängnis in Donaueschingen durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht; er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Vom bayerischen Allgäu, 4. Okt. Neue Sprungschanze. — Schwere Unfall. Da heuer im Winter in Resselwang die Allgäuer Stimeisterchaft ausgetragen werden wird, haben die maßgebenden Körperschaften in Resselwang beschlossen, eine neue, zeitgemäße Sprungschanze zu bauen und mit dem Bau unter Beiziehung von Fachleuten sofort zu beginnen. — Ein kompetenter Angestellter wollte mit seinem Rad die große Steige bei Hegge hinunterfahren. Als er auf halbem Weg ausweichen sollte, stürzte er. Mit einem Schädel- und Beinbruch wurde er vom Platz getragen.

Untertürkheim, 4. Okt. Einbruch-Epidemie. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde in den Bahnhofsvorverkaufsstand auf der Neckarseite eingebrochen und Waren im Wert von etwa 500 Mark entwendet. — In derselben Nacht versuchten die Diebe noch an zwei weiteren Stellen, und zwar in die Kantine Heg gegenüber dem Bahnhofsvorverkaufsstand und im Inselfbad einzubrechen, jedoch ohne Erfolg. — In Obertürkheim drang ein Dieb nachts bei Haush. z. goldenen Fäß und bei Schloß z. Ritter in das Schlafzimmer durch das offene Fenster ein, wobei er sich in beiden Fällen größere Geldsummen aneignete.

Tübingen, 4. Okt. Todessturz aus dem Fenster. Oestern nachmittag ist ein Mann in der Naukerstraße aus dem Fenster gesprungen. Er war seit April in der Nervenklinik, durfte jedoch jeden Tag von 2-6 Uhr nach Hause. Als seine Frau ihn gestern darauf aufmerksam machte, daß er sich umkleiden müsse, um rechtzeitig wieder in die Klinik zu kommen, ging er auf die Bühne des etwa 18 Meter hohen Hauses und stürzte sich durch das Fenster auf die Straße. Er war sofort tot.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrend für Richard Strauß. Die Genossenschaft deutscher Tonkünstler hat Dr. Richard Strauß, der anlässlich der Gestaufführung seiner „Ägyptischen Helena“ zurzeit in Berlin weilte, für seine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der Genossenschaft eine Goldene Medaille nach einem Entwurf von Professor Ernst Went überreicht.

Gemeinsame Kriegerfeier in Anklam. Am nächsten Sonntag findet in Anklam (Pommern) die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen statt. An der Feier beteiligen sich mit Ausnahme der Kommunisten alle Parteien, die Vaterländischen Verbände, die Kriegervereine und das Reichsbanner.

ep. Was der Weltkrieg verschlungen hat. Vom Ausschuss des Völkerbunds werden in einer Broschüre die Opfer des Weltkriegs auf 37 Millionen Menschen angegeben: 10 250 000 Gefallene und an Wunden und Krankheiten Gestorbene; über 20 750 000 Verlust an Kindern zufolge des Geburtenausfalls; über 6 Millionen Zunahme der allgemeinen Sterblichkeit. Die Kosten des Weltkriegs werden auf 362,5 Milliarden Dollars angegeben. Die Welt seufzt noch unter den Opfern, die der Krieg von ihr gefordert hat. Hat sie auch den ernststen Willen, unnötige Opfer zu vermeiden?

## Das Gespenst im Schloßpark

Kriminalroman von A. von Hahn

15

Copyright by Marie Brüggemann, München

„Sie sind es nicht, wenn Sie sich auf meinen Arm stützen“, flüsterte er weich, sich zu ihr herüberbeugend. „Ich liebe Sie!“

Es klopfte. Rehab setzte sich zurück, und Florence versuchte, ihre Haltung wiederzugewinnen. Die Kammerfrau trat ein, und meldete Herrn Felix von Renaud an.

„Ich bin nicht zu sprechen“, sagte sie hart und fast. — „Doch nein, lassen Sie Herrn von Renaud ein“, widerrief sie, und in ihren Augen leuchtete es wie funkelnder Stahl auf. Als die Tür sich geschlossen hatte, sagte sie nach kurzem Nachdenken, rasch und fest, offenbar unter dem Eindruck eines plötzlich gefassten Entschlusses: „Herr von Rehab, ich nehme Ihren Antrag an.“

„Florence!“ Er zog ihre Hand leidenschaftlich an seine Lippen.

Im nächsten Augenblick teilten sich die Türvorhänge, und Renaud stand auf der Schwelle. Einen Augenblick maß er, wie stehend, den anderen Besucher, dann näherte er sich Florence mit elastischen Schritten und dem Ausdruck lebhafter Freude auf dem hübschen Gesicht. „Ich komme heute von einer dreitägigen Reise zurück, und da mein Weg mich hier vorbeiführte, konnte ich es mir nicht versagen, so wie ich bin — verzeihen Sie —, noch mit dem Koffer, bei Ihnen vorzusprechen, um Ihnen —“

„Ich finde das sehr liebendwürdig und tatvoll von Ihnen, mein Herr!“ unterbrach sie ihn frostig, „daß Sie von dieser — Reise, die Ihnen sicherlich sehr amüsant war, unmittelbar zu mir eilen! — Ich habe in diesen Tagen auch mancherlei Vergnügliches erlebt, als dessen Konsequenz ich Ihnen, Herr von Renaud, meine Verlobung mit diesem Herrn — Herrn von Rehab — kund tue. Nun gratulieren Sie mir“, schloß sie mit verstocktem Hohn.

„Selbstverständlich wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen Glück!“ sagte er, sich tief verneigend und ohne mit der Wimper zu zucken. „Dann gestatten Sie aber auch, daß ich mich sofort empfehle. Nach dem, was Sie mir hier mitgeteilt haben“, setzte er mit kaltem Lächeln hinzu, „werden Sie meinen schnellen Ausbruch sicher als einen besonderen Akt der Rücksicht ansehen!“

Er sprach so ruhig, so gefaßt, und seine Haltung blieb so tadellos, als er sich wieder tief vor ihr verneigte, und dann das Zimmer verließ, daß jetzt neben ihrem Schmerz noch ein wilder Zorn in ihr aufblühte. „Du hast dich umsonst geopfert, der rächende Schlag ist ins Wasser gefallen, du bist ihm ganz gleichgültig!“

Draußen aber verließ Renaud die behauptete Fassung. Er lehnte sich an den Türpfosten, und blieb einen Augenblick stehen. Seine Brust hob ein schwerer Seufzer, während er an seinen Kopf faßte. „Ist es möglich? So ein Verrat! — von ihr —?“

Im Schatten des Korridors tauchte eine Frauengestalt auf — es war Florences Kammerfrau. Er raffte sich jetzt auf, und schritt weiter. Die Alte aber trat ihm in den Weg. „Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich Sie aufhalte; habe ich die Ehre mit Herrn von Renaud?“

„Ja, meine gute Frau. Wer sind Sie und mit was kann ich Ihnen dienen?“

„Halten Sie mich nicht für dreist und etwa für unlauter gegen meine Herrin, das Fräulein von Villier, und rechnen Sie es nur meiner Ergebenheit für sie an, wenn ich mir die Bemerkung erlaube, daß ich mich darum in einer ganz besonderen Angelegenheit an Sie wende, weil ich das Fräulein Ihren Namen oft habe erwähnen hören, viel öfter, als die Namen anderer Bekannten. Sie hat auch so oft zu mir von Ihnen gesprochen. Daraus schließe ich, daß Sie mit meinem Fräulein befreundet sind.“

„Darin haben Sie sich nicht getäuscht. Ich bin der ergebenste Freund Ihrer Herrin.“

„Wollen Sie mir eine halbe Stunde schenken, mein Herr? Ich muß Ihnen etwas anvertrauen.“

„Gern, sprechen Sie nur.“

„Hier nicht, mein Herr, wir müssen unbedacht sein. Folgen Sie mir, bitte, hier hinein!“

Er folgte ihr in ein kleines Seitentabernakel, das zur Aufbewahrung von Garderobensachen diente. Sie nötigte ihn, auf einer Truhe Platz zu nehmen, und entschuldigte sich, daß sie diesen unangemessenen Aufenthalt gewählt hatte.

„Bitte, das ist jetzt ganz Nebensache“, entgegnete er ruhig. „Sprechen Sie nur jetzt vertrauensvoll.“

Sie berichtete nun in steigender Eile, was mit Florence nach ihrem Fortgang geschehen war, so, wie sie es aus deren Munde gehört, und schilderte dann auch die Vorgänge in diesem Hause. „Nun gehen wir nach Villier zurück, und hier bleibt alles unausgesagt! Mein Fräulein wird schwer darunter leiden, und es niemals überwinden, daß Zweifel an ihrer Ehre bestehen! Läßt sich denn nichts dagegen tun? Kann man denn die schrecklichen Menschen, die ihr das angetan haben, nicht lassen und bestrafen?“

Renaud war bestürzt über das Gehörte. Daß die Kammerfrau noch nichts von Florences Verlobung wußte, hatte er aus ihren Worten entnommen, und stellte daher auch in dieser Richtung keine Fragen. Ueber alles andere aber ließ er sich eingehend Bericht erteilen. Dann forschte er sie aus über die Vergangenheit, und erfuhr so auch von dem aufgelösten Heiratsprojekt mit dem Vicomte. Von den anderen Vorfällen auf Villier hatte ihm Florence schon selbst erzählt. Als die Frau ihren Bericht beendet hatte, legte er es ihr dringend ans Herz, Florences Abreise unter allen Umständen zu verhindern, da möglicherweise schon wieder neue verbrecherische Pläne gegen sie in der Entwicklung begriffen wären. Eine größere Reise aber würde den Verbrechern die günstigste Gelegenheit bieten, sich ihres Opfers wieder zu bemächtigen, und ihr Leben aufs neue gefährden. Nicht minder eindringlich legte er es ihr auch nahe, daß Florence unter keinen Umständen, auch nur für kurze Zeit, das Haus allein verlassen dürfe. Darauf ließ er sich Frau von Leblange melden.

(Fortsetzung folgt.)



Mordpläne gegen Lubendorff? General Lubendorff hat, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, am 3. Okt. folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gesandt: „Vor drei Wochen wurde mir ein freimaurerisches Mordurteil handschriftlich durch Post zugestellt. Es ist dem Berliner Staatsanwalt übergeben und in der „Deutschen Wochenschau“ Nr. 40 am letzten Freitag veröffentlicht. Daraufhin erfuhr ich soeben, daß das Mordurteil das Geheimzeichen des Freimaurerbunds „Zur aufgehenden Sonne“ trägt. Um andere Großlogen als unbeteiligt erscheinen zu lassen, hat gerade diese freimaurerische Organisation das Urteil geschickt. Das Mordurteil ist die Antwort der Freimaurerei auf restlose Enthüllung ihrer Verbrechen in meinem Werk „Kriegsbege und Völkermorden“. Millionen Deutsche erwarten von Ihnen, Herr Reichspräsident, sofortiges Einschreiten und Befreiung des Volks von der gemeinen Verbrecherpest. Die Erfassung der Täter ist bei raschem Eingreifen für freie Deutsche in den Justizbehörden und der Staatsanwaltschaft leicht, für Freimaurer in den Justizbehörden und in der Staatsanwaltschaft wegen freimaurerischer Bindung unmöglich. Bitte um persönliche Bestätigung des Telegramms.“

Die Weibergeschichten in Rumänien. Wie der frühere Kronprinz Karol, hat nun auch sein Bruder Bukarest wegen einer Weibergeschichte verlassen und ist nach dem Paradies solcher Liebhabereien, nach Paris übergesiedelt, wo sich zurzeit auch Karol befindet. Die brieflichen Bitten der Königin-Mutter Maria ließ der Prinz unbeantwortet. Prinz Nikolaus ist Mitglied des Regenschaftsrats und Vormund des künftigen Königs Michael, des Söhnchens Karls. Die betreffende Dame, mit der er schon einige Zeit im Ausland lebte, soll eine junge rumänische Aristokratin sein.

Orauner Selbstermord. Im Amtszimmer des Schlachthofdirektors in Mannheim schnitt sich der dortige 51jährige Metzgermeister Theodor Bartel mit einem Metzgermesser den Hals bis zur Wirbelsäule durch. Bartel hatte wegen neuentstandener Konkurrenz seinen Betrieb schließen müssen. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder im Alter von 7 bis 21 Jahren.

Familienleind. Der Inhaber eines der größten Spezialgeschäfte in Bonn, August Ruffild, versuchte infolge geschäftlicher Sorgen sich mit seiner Frau und seinen sechs- und achtjährigen Kindern durch Gas zu vergiften. Als das Dienstpersonal die Feuerwehre herbeirief, waren die Kinder bereits tot, während die Eltern in die Klinik gebracht wurden. Der Staatsanwalt hat gegen Ruffild Anklage wegen Mordes erhoben.

Ein deutscher Dampfer gesunken. Der Hamburger Dampfer „Maria Pinango“ ist in der Nähe der Azoren im Sturm gesunken. Das Schiff befand sich mit einer Ladung

Schrott für die Frankfurter Firma Adler jr. auf der Reise von Havanna nach Italien. Bereits vor einigen Tagen hatte die „Maria Pinango“ Kessel Schaden und mußte von einem englischen Dampfer geschleppt werden. Die Besatzung ist gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Hamburger Dampfer „Albert Ballin“ hat im Atlantischen Meer die 39 Mann starke Besatzung des im Sturm gesunkenen holländischen Dampfers „Celano“ gerettet.

Der Bergsturz bei Bellinzona. Die Bergspitze des Monte Arbino bei Bellinzona (Tessin) ist, wie schon kurz berichtet, am Dienstag nachmittag abgestürzt. Eine Gesteins- und Schuttmasse von 30 Millionen Kubikmeter stürzte zu Tal und verschüttete ein Talgebiet von 2,5 Quadratkilometer. Der Absturz dieser gewaltigen Masse vollzog sich aus einer Höhe von 1695 Meter über dem Meer, glücklicherweise ohne Gefährdung von Menschenleben. Das Tal war seit Wochen geräumt worden, da der Absturz schon längere Zeit durch geologische Untersuchungen angekündigt worden war. Eine Gruppe von Holzhauern konnte sich im letzten Augenblick retten, und ein Teil der Bevölkerung war in den tieferen Gebieten des Tals mit der Weinernte beschäftigt. Der Bergsturz hat eine Breite von etwa 1600 Metern und eine Höhe von 1200 Meter. Die Gotthardbahn und das Dorf Arbedo sind nicht gefährdet. Im Arbedotal hat sich die gewaltige Schuttmasse gestaut und bildet nunmehr eine riesige Sperre über das ganze Tal.

Sturm auf dem Atlantischen Meer. Seit 24 Stunden herrscht im nördlichen Teil des Atlantischen Meeres ein solches Sturmwetter, wie es seit drei Jahren nicht mehr der Fall war.

Winter in Norwegen. Das ganze nördliche Norwegen bis hinunter nach Oslo ist mit Schnee bedeckt. In Domaas wurden nachts 10 Grad unter Null gemessen.

Das Denguefieber ist jetzt in Griechenland so ziemlich erloschen. Der Seuche sind in Athen 631 und in ganz Griechenland 1040 Menschen zum Opfer gefallen.

Gaitemordprozess. In Dresden begann der Prozess gegen den Kaufmann Treiber, der beschuldigt wird, in den Tiroler Alpen seine Frau, die er vorher mit 30 000 Dollar versichert hatte, in den Abgrund gestoßen zu haben, um die Versicherungssumme zu erhalten.

Opiumsmuggel. Auf dem von Ostasien zurückkehrenden amerikanischen Dampfer „President Harrison“, der schon lange des Opiumsmuggels verdächtig war, entdeckten die Zollbeamten in Neugork, durch den Geruch aufmerksam gemacht, Opiumvorräte im Wert von eineinhalb Millionen Dollar, die in 35 Metallkisten in den Schiffswandungen versteckt waren.

die Dinge  
um den  
herrn



und nicht zuletzt die gute

oberst  
(und kostet nur 5g!)

Sport

Gaumerungsfahrt des DDC nach Heilbronn. Am kommenden Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Oktober d. J., führt der Gau 12 des DDC, Württemberg und Hohenzollern seine diesjährige letzte Gesamtoveranstaltung in der Form durch, daß er seine 4. Gaumerungsfahrt von Stuttgart nach Heilbronn a. N. unternimmt. Die Hauptfeierlichkeit spielt sich auf dem Wartberg bei Heilbronn ab.

Neuer Segelflugerford für Württemberg. Wolf Hirth hat augenblicklich einen Rekord im Segelflug von 1 1/2 Stunden aufgestellt, und zwar am Dreifaltigkeitsberg bei Spalchingen. Er ist bei Schömberg infolge der hereinbrechenden Dunkelheit gelandet. Das Aufwindgebiet ist hervorragend günstig für Segelflugzeuge.

Frhr. v. Hünesfeld ist in Hanoi (Französisch-Tonkin) angekommen.

E. S.

## Niederkrantz-Sängerreise an den Rhein.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein fast unübersehbarer Zug unter Borantritt einer Musikkapelle zog in Kofenheim ein. Der Ort und jedes Haus war aufs prächtigste mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, der Tag war ein wirklicher Festtag für Kofenheim. Besonders liebevoll und individuell war der Festsaal vom Gasthof zur Krone mit den Württembergischen Landesfarben und dem Wappen des Niederkrantzes Wildbad geschmückt. Man fühlte sich wirklich in der ersten Stunde schon wohl in Kofenheim. Sämtliche Teilnehmer wurden in Freiquartieren untergebracht und die Quartierkarten sofort ausgegeben. Abends 1/2 9 Uhr war wieder „Rheinischer Abend“ angelegt. Der große Chor der Liedertafel bot uns den Willkommenruß, worauf uns der 1. Präsident, Herr Seif, nochmals mit herzlichsten Worten willkommen hieß. Ein von Herrn Gregor Meß verfaßter Festprolog, von dessen Töchterchen ausdrucksvoll und künstlerisch vorgetragen, gefiel ganz besonders und stürmischer Beifall folgte dieser schönen Leistung. Dieser Prolog wird später an dieser Stelle veröffentlicht werden, ebenso der poetische Willkommenruß aus der Feder des gleichen Herrn. Nachdem wir den schwäbischen Sängergruß gesungen hatten, erwiderte Herr Pfau die freundlichen Worte des Herrn Seif und dankte nochmals für die Ehrung und Aufmerksamkeit, die uns in so reichem Maße zuteil wurden. Als Ehrenmitglied des Niederkrantzes Wildbad wurde Sangesbruder Herr Franz Kaltenbach von der dortigen Liedertafel unter Ueberreichung einer künstlerischen Urkunde ernannt. Herr Peter Seif verlieh unserem Sangesbruder Herrn Aberle die Ehrennadel der Liedertafel Kofenheim. Gesang und Reden wechselten, beide Vereine boten ihr Bestes. Ein junges, noch schulpflichtiges Mädchen bot schöne Leistungen in Charaktertänzen, die sehr gefielen. Niedrigen Beifall erzielten die komischen Darbietungen eines Kofenheimer Sangesbruders und auch Herr Pfau erfreute die Zuhörer wieder mit schwäbischen Dichtungen. Die Stunden verrienen wieder nur zu schnell und Alle überkam die rhetorische Fröhlichkeit. Ausgiebiger Tanz und die staunenswerten Darbietungen eines Sturzfliegers beschloßen diese Feier.

Wolklos, blauer Himmel und lachende Sonne begrüßte uns am Montag früh. Dieser äußere Rahmen paßte für unsere freundliche Stimmung. Nach herzlichem Abschiednehmen und mit Lächerwinken verließen wir um 7 Uhr vormittags das freundliche Kofenheim, mit dem wir wohl immer Verbindung behalten werden, nachdem unserem Verein die Ehre zuteil wurde, Ehrenmitglied der „Liedertafel“ Mainz-Kofenheim zu werden.

Wiesbaden war bald erreicht. Ein Beamter des Kurvereins führte uns in das Kurhaus; besonderes Interesse für uns Wildbader hatte auch der Kochbrunnen, dem natürlich eine Kostprobe entnommen wurde, allerdings mit gemischten Gefühlen. Ein kleiner Rundgang durch die Stadt und eine Stärkung für's Gemüt beendet unseren Wiesbadener Aufenthalt.

Weiter ging's über Höchst nach Frankfurt a. M. Es ist schade, daß die Zeit zu kurz war, um hier wenigstens einige Stunden zu verweilen. Aber unser Reiseführer drängte und so wurde Frankfurt durchgeilrt, in Bälde Offenbach und nach weiterer angenehmer Fahrt Darmstadt erreicht. Das Mittagessen war dort im Kaisersaal bestellt, das auch allgemein befriedigte. Zu unserer Freude waren mehrere Darmstädter Herren erschienen und zwar: Flugplatz-Direktor Schwarz, Gauvorsitzender Roth vom Darmstädter Sängergau, sowie der Schatzmeister des Hessischen

Sängerbundes, Herr Bitter. Herr Direktor Schwarz begrüßte uns mit warmen Worten im Auftrag der Stadtverwaltung, worauf Herr Vorstand Pfau in herzlicher Weise dankte. Auch die beiden anderen genannten Herren sprachen freundliche Begrüßungsworte. Es wurden einige Chöre gesungen, die den Gästen sehr gefielen. Den Herren Pfau, Klotz und Aberle wurde die Ehrennadel des Hessischen Sängerbundes überreicht. Eine Rundfahrt durch die Stadt schloß sich an; es wurden u. a. das Schloß, das Theater und ein künstlerisch hochstehendes Gefallenendenkmal bewundert. Und nun ging's hinaus zum Flugplatz. Herr Direktor Schwarz hatte die Liebesswürdigkeit, uns in erläuternden Worten Wissenswertes über das Flugwesen und die verschiedenen Flugzeugtypen zu berichten. Aber ganz besonders interessant für uns war das Eintreffen des Verkehrsflugzeugs von Stuttgart-Mannheim und die absolut sichere Landung direkt bewundernswert. Wieder drängte die Zeit und nach kurzem Verweilen in der Flughalle und nachdem man sich noch einen „Flugschoppen“ zu Gemut geführt hatte, ging's weiter. Erwähnt sei noch, daß Herr Direktor Schwarz sowohl wie auch den Herren Roth und Bitter die Ehrennadel des Niederkrantzes aus Dankbarkeit verliehen wurde. Andererseits wurden sämtliche anwesenden Damen dadurch erfreut, daß sie die Flugnadel der Luft-Hansa als Geschenk erhielten.

Die schnurgerade Straße nach Heidelberg, weich wie ein Teppich, bot viele Genüsse und die frische Brise, die wehte, tat den Weinköpfen wohl. Auch in Heidelberg freundlichst empfangen und ins Restaurant Denner am Bismarckplatz geleitet, wurde nochmals gütlich getan und dem „Schwarzen Herrgott“ fleißig zugesprochen. — Zur Freude Aller hatte sich auch der „verlorene Sohn“ wieder eingefunden und so konnte um 9 1/2 Uhr vollzählig die Heimfahrt angetreten werden. Warm eingepackt, hatte man Ruhe, während der fast vierstündigen Heimfahrt, die uns bevorstand, sich die vergangenen schönen Tage nochmals im Geiste vorüberziehen zu lassen. Ohne irgend welchen Unfall erfolgte die Heimkehr kurz nach Mitternacht.

Der Berichterstatter möchte nicht schließen, ohne der Verdienste des Herrn Aberle, des unermüdblichen Reiseleiters, zu gedenken. Wenn alles so tadellos geklappt hat und restlos sämtliche Teilnehmer hochbefriedigt nach Hause gekommen sind, so ist es einzig nur das Verdienst des genannten Herrn. Ihm sei also auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Rückblickend seien ferner noch einige Worte gestattet. Mit dieser Sängerreise hat der Niederkrantz Wildbad nicht nur sich zu alten Lorbeeren neue gefügt, sondern er hat der ganzen Stadt und vor allem der Badstadt Wildbad unendliche Dienste in Bezug auf Reklame geleistet. In jedem Ort, wo wir waren, überall waren Pressevertreter anwesend und in vielen Zeitungen standen spaltenlange Artikel über Wildbads Besuch. Wildbad und Schwarzwald kamen über hunderttausende Lippen, die Stadt hat viele Freunde gewonnen, also wertvolle Reklame.

Ob die nächste Sängerreise wohl auch wieder zum Rhein führen wird? Wenn es auch nicht mehr die blonden Zöpfe sein können, die anziehen, (es könnten höchstens die blonden Büschel sein), umso heller erstrahlen die blauen Augen und überhaupt

„sollt ich im Leben ein Mädel mal sein,  
Dann muß es am Rheine geboren sein!“



**Rückenflug mit Fohraast.** Der Kunstflieger Glarden hat in Kassel erstmalig einen Versuch unternommen, mit einem Fohraast einen längeren Rückenflug auszuführen. Es gelang ihm, unter Anspannung aller Kräfte, 18 Minuten 32 Sekunden auszuhalten. Besonders Schwierigkeiten bereitete ihm das Halten des Steuers, das durch die Last der Maschine so sehr drückte, daß er es mit beiden Händen halten mußte. Er kam, ebenso wie sein Fohraast, völlig erschöpft wieder zur Erde.

**Ein neuer Höhentafel.** Die britische Fliegerin Lady Heath hat am 4. Oktober eine Höhe von 8000 Metern erreicht.

**Raketenwagenfahrt bis 240 Stundenkilometer.** Auf einer bei Blankenburg gelegenen Strecke der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn waren am Mittwoch um 11 und 12 Uhr zwei Versuchsfahrten mit dem neuen Raketenwagen Eisfeld-Ballier-Naf 2. Bei den Probefahrten handelte es sich um die Prüfung der Betriebssicherheit der Raketen. Die erste Fahrt wurde mit 25 Raketen durchgeführt und erreichte eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer, die zweite mit 36 Raketen eine solche von 240 Kilometer. Wichtig war die glatte und ruhige Entzündung der Raketen. Der Antrieb ging nicht ruckwelse, sondern langsam vorwärts. Bei der zweiten Fahrt sprangen fast gleichzeitig alle vier Räder ab, so daß der Wagen, der nicht aus dem Geleise sprang, nur auf den Achsen neben weiterlief. Die Schuld liegt daran, daß die Speichen der Räder zu schwach waren.

Der über Mitteleuropa liegende Hochdruck wird von einer westlichen Depressions bedrängt. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bewölkt, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 4. Okt. 4,1995 G., 4,2035 B.**  
 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 87.  
 Dt. Abf.-Anl. 33,50.  
 Dt. Abf.-Anl. ohne Anst. 16,62.  
 Franz. Franken 124,04 zu 1 Bfr. St. 25,58 zu 1 Dollar.  
**Berliner Geldmarkt, 4. Okt. Tagesgeld 7,25-9 v. H., Monatsgeld 8,25-9,25 v. H., Warenwechsel 7 v. H.**  
**Privatdiskont:** 6,625 v. H. kurz und lang.

**Verkauf des Walzwerks Oberkochen?** Die Röhling-Eisen- und Stahlwerke A.-G. in Röhlingen an der Saar hat bei der Band-Eisenvereinigung beantragt, das Kalkwalzwerk Oberkochen bei Valen durch Ankauf dem Konzern anzuschließen.

**Kündigung des Kollektivabkommens in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.** Eine Versammlung der Arbeiterorganisationen der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, die in Billingen tagte und sich mit dem Kollektivabkommen beschäftigte, beschloß, das Abkommen auf 1. Oktober zu kündigen, um verschiedene Änderungen in dessen Bestimmungen herbeizuführen. Die Kündigungsfrist läuft bis zum 15. November d. J.

**Zahlungsschwierigkeiten bei Kopp u. Schlenker in Schwenningen.** Der „Schwarzwälder“ in Billingen meldet, die Firma Kopp u. Schlenker, Großuhrenhandlung und Fabrik von Uhrgehäusen und Kartonnagen, sei in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten sollen 700 000 M., die vorhandenen Werte etwa 100 000 M. betragen.

**Zahlungsschwierigkeit.** Die Getreide- und Futtermittelhandlung J. H. B. v. Weismann u. Co. in Mannheim ist mit 200 000 Mark Verpflichtungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

**Konkurs:** Frau Josephine Pfänder, geb. Kolb, Dampfseilerwerksbesitzerin-Witwe, Altheim.

**Vergleichsverfahren:** Karl Schwarzkopf, Harmoniumfabrik Alshofen.

**Stuttgarter Börse, 4. Okt.** In der heutigen Börse war die Stimmung auf die Besserung der New Yorker Tendenz hin wieder etwas lebhafter und auch die Geschäfte haben an Umfang zugenommen; durch große Festigkeit zeichneten sich wieder Deutsche Linoleumwerke aus. Man kann wieder eine regere Interessennahme des Privatpublikums am Börsengeschäft wahrnehmen, auch vom Ausland vermutet man wieder Käufer an den deutschen Aktienmärkten, hauptsächlich am Elektromarkt, der Schluss war ruhiger. Württ. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

**Frankfurter Getreidebörsen, 4. Okt.** Weizen 23-23,25, Roggen 22,25-22,75, Gerste für Brauwerke 25,50, Hafer inf. 22,50 bis 23, Mais Mixed 21-21,25, Weizenmehl lösb. Spez. 0 33,75 bis 34, Roggenmehl 30,75-31,25, Weizenkleie 14,25, Roggenkleie 14, Haltung: stetig.

**Pforzheim, 4. Okt.** Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 3 Ochsen, 2 Kühe, 2 Rinder, 1 Färren, 52 Kälber, 15 Schafe, 3 Fiegen, 35 Schweine. Preise: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber 2. 75-77, 3. 68-72 M.

**LUGER**

Milber, gekochter  
**Schinken**  
1/4 Pfund **-.65**  
la. saftige

**Salami**  
1/4 Pfund **-.45**  
Prima

**Leber- und  
Schwarzwurst**  
1/4 Pfund **-.23**  
la. Bad.

**Landjäger**  
3 Paar **1.-**

Feinste  
**Fettbücklinge**  
1 Pfund nur **-.40**

**Käse**  
in großer Auswahl

**5% Rabatt**

Alle  
**1868 Geborenen**  
werden auf Samstag abend 8 Uhr zu einer Vorbesprechung betr.  
**Sechzigerfeier**  
in das Gasthaus zur „Alten Linde“ freundlichst eingeladen.

**Wildbad**  
Die Urliste für die Auswahl der  
**Schöffen und Geschworenen**  
liegt eine Woche lang, vom 6. bis 12. Oktober 1928 auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht auf. Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste können innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll gegeben werden.  
Stadtschultheißenamt

**Steuereinzug**  
für das Finanzamt Neuenbürg  
Der Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das 3. Vierteljahr 1928, sowie der kath. Kirchensteuer findet durch Herrn Steuerfkr. a. D. Vader hier an den Werktagen während der Zeit vom  
**Samstag, den 6. Oktober von 8 bis 1 Uhr**  
im Rathause 1. Stock, Zimmer Nr. 4 statt.  
Stadtschultheißenamt.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**  
Samstag abend 1/8 Uhr rücken die Züge 1, 2 und 4 einschl. der Mech. Leiter zur **Schulübung** aus.  
Ein Signal wird nicht gegeben. Sonntag früh 9/8 Uhr rücken sämtliche Züge zur **Schulübung** aus.  
Das Kommando.

**Geschäftsverlegung.**  
Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach  
**Wilhelmstraße 8**  
vorm. Kolonialwarenhandl. Göppert verlegt habe.  
Es wird auch ferner mein eifriges Bestreben sein, meine Kundschaft aufs beste zu bedienen und bitte ich um fleißigen Zuspruch  
**Hermann Sixt.**

**Wildbad.**  
**HOCHZEITS-EINLADUNG.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkamerädinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 6. Oktober im „Bahnhofhotel“ stattfindenden  
**HOCHZEITS-FEIER**  
freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen  
**Gottlob Dürr** **Anne Lesser**  
Kirchgang 1 Uhr vom Café Bechtle aus.

**Empfehle**  
meine neue, 4-sitzige **Chrysler Limusine**  
bei billigster Berechnung.  
**Autovermietung Krauß.**

**LUGER**

Schöne, goldgelbe  
**Bananen**  
1 Pfund nur **-.50**  
Solange Vorrat reicht!  
Feigen (neue Ernte)  
**Paranüsse**  
**Cocosnüsse**  
Schöne  
**Trauben**  
Pfund **-.40**

Einen Burschöne verschn.  
**Milchschweine**  
ans Fressen gewöhnt verkauft  
Chr. Bäuerle, Michelberg.



**Ueberall blendend sauber**  
das ist Vorbedingung bei der Herstellung einer guten Margarine. Hellgekacht sind die weiten Fabrikhallen der Blauband-Werke, appetitlich sauber die weissen Milchbehälter, spiegelblank die riesigen Maschinen, die selbsttätig jetzt auch die neue Marke „Alma“ herstellen. Weissgekleidet sind die Männer und Frauen, welche die sauberen Maschinen bedienen; äusserst rein die feinen Speiseöle und Fette, sorgfältig sterilisiert die grossen Mengen Milch, die zur Verbutterung benötigt werden. Selbst das Wiegen, Formen und Umhüllen der fertigen Ware geschieht maschinell. Diese geradezu vollendete Reinheit bei der Herstellung stempeln „Alma“ zu einem gesunden, bekömmlichen Nahrungsmittel, das, auf Brot gestrichen, mit Genuss verzehrt werden kann und für Back- und Bratzwecke unübertrefflich ist. Sparsame Hausfrauen wählen „Alma, die Margarine für Alle“.  
**Das ganze Pfund für 85 Pfennig.**

**ALMA** DIE MARGARINE **FÜR ALLE**

**Pullover-Westen**

**Schürzen**  
für Gross und Klein  
enorm billig in unerreichter  
**Auswahl**  
**Otto Vieser, Wildbad**  
König-Karlstraße